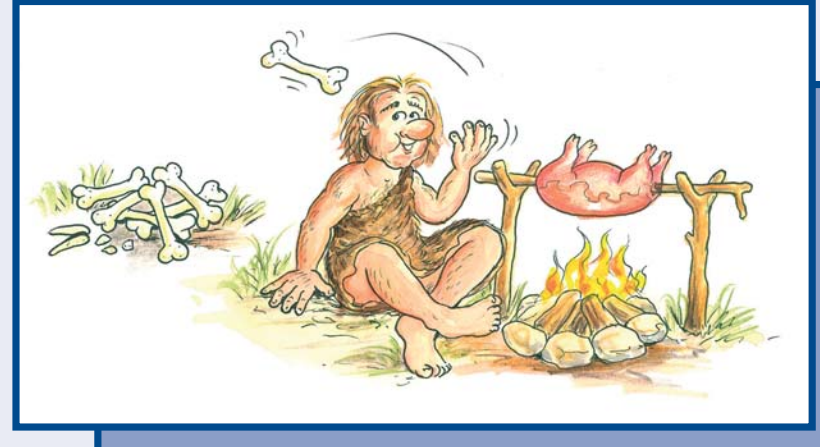


Müllberg, Müllflut, Abfall-Lawine ... Wie war das eigentlich früher mit dem Müll?



Steinzeit (400.000 – 2000 v. Chr.)

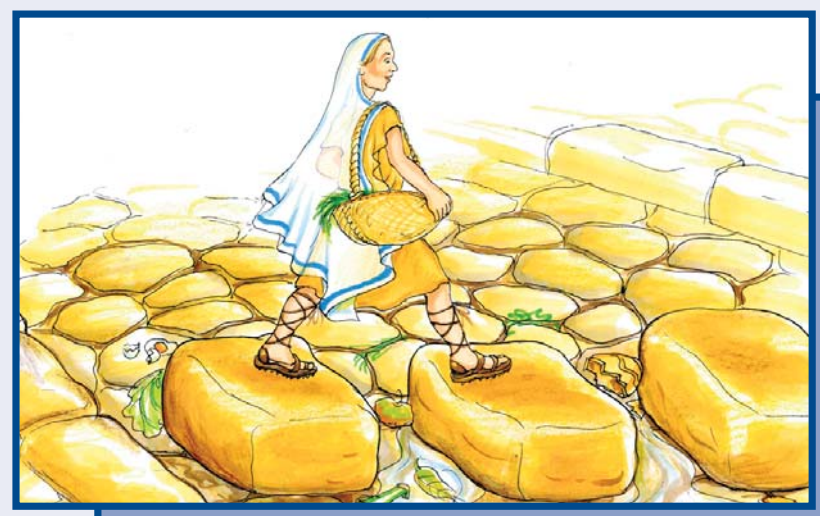
Zu der Zeit gab es noch keine Probleme mit der Müllentsorgung.



In der Altsteinzeit waren die Menschen umherziehende Jäger und Sammler. Später in der Jungsteinzeit wohnten die Menschen in Hütten und versorgten sich durch Landwirtschaft. Alles, was sie besaßen, bestand aus Naturmaterialien wie Fellen, Hölzern, Geweihen, Knochen, Sehnen, Steinen und Baumrinden. Wenn sie etwas nicht mehr brauchten, warfen sie es einfach weg oder vergruben es. Da alles aus Naturmaterialien bestand, verrottete es. Müll blieb keiner übrig.

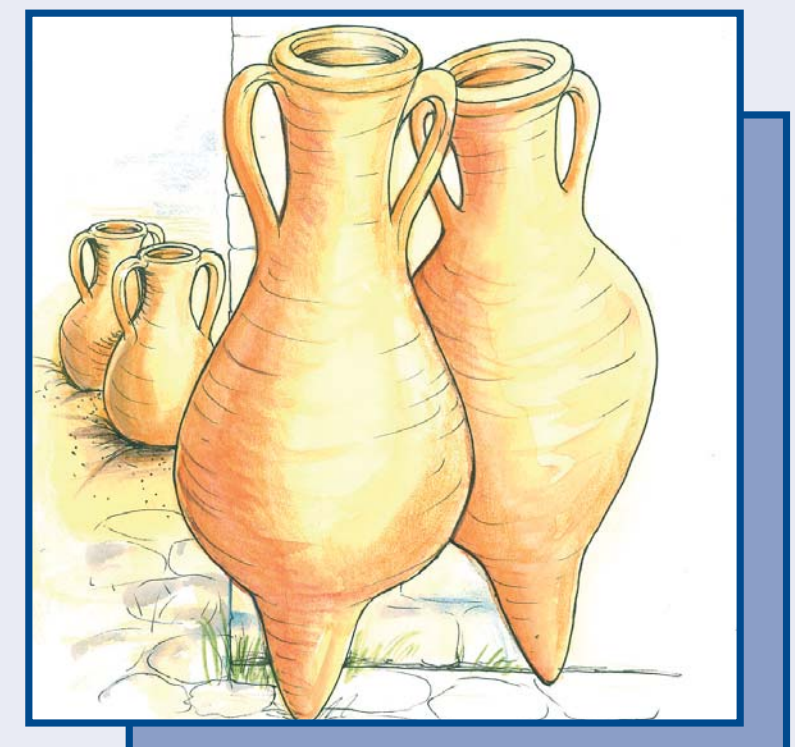
Frühzeit (2000 v. Chr. - 650 n. Chr.)

In der Frühzeit gab es schon größere Ansiedlungen, in denen die Abfallentsorgung organisiert wurde.



In Rom wurde ein großer kanalisierter Bachlauf angelegt, die Cloaca Maxima. In diesem Bachlauf wurden feste und flüssige Abfälle abtransportiert. Trotzdem lag immer noch viel Müll auf der Straße herum. Speziell erhöhte Trittsteine sorgten dafür, dass die Fußgänger die Straße überqueren konnten, ohne sich die Füße schmutzig zu machen.

Bei den Römern gab es auch ein erstes Recycling. Olivenöl und andere Flüssigkeiten wurden in Einweg-Amphoren transportiert. Die Amphoren wurden, wie heute die Einwegflaschen, nur ein einziges Mal benutzt. Dann wurden sie recycelt. Die Römer stellten daraus Abflussrohre, Geländebefestigungen und Straßenbaumaterial her.



Mittelalter (650 – 1500 n. Chr.)

Im Laufe des Mittelalters ging die organisierte Abwasser- und Abfallentsorgung aus der Frühzeit verloren.



Die Städte wuchsen und innerhalb der Stadtmauern verschwanden freie Flächen. Abfälle und Fäkalien wurden einfach vor das Haus auf die Straße geworfen, manchmal sogar aus dem Fenster. Daher musste man sehr aufpassen, wenn man zu dicht an den Häusern entlanglief. Schweine durften frei in den Städten herumlaufen. Sie fraßen die Abfälle. Es hat ziemlich gestunken und man konnte leicht im Dreck ausrutschen. Straßenkehrer zogen Stelzenschuhe an, um nicht im Abfall zu versinken.



Straßen voller Abfall und Fäkalien waren bis vor 150 Jahren die Regel. Um die Situation zu verbessern, wurden Gesetze und Verbote erlassen.

Neuzeit

Seit dem 19. Jh. werden Müll und Fäkalien getrennt entsorgt.



Der Wendepunkt in der Müllbeseitigung kam 1882. Da wurde entdeckt, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen der Entstehung von Krankheiten und den hygienischen Verhältnissen gibt. Seitdem werden Fäkalien über Rinnsteine in Flüsse bzw. heute über Abflussrohre in Kläranlagen entwässert. Müll wird systematisch in Tonnen gesammelt und entsorgt. Da mit Holz gefeuert wurde, bestand der Müll lange fast ausschließlich aus Asche. Die Mülltonnen waren deshalb aus Metall. Essenreste und Gartenabfälle wurden an Tiere verfüttert oder kompostiert. Verpackungsmüll gab es fast noch keinen.

Abfall-Lawine seit der Industrialisierung.

Insbesondere seit ca. 50 Jahren werden immer mehr Stoffe und Produkte hergestellt, die irgendwann zu Abfall werden. Noch Mitte des letzten Jahrhunderts wurden die Abfälle überall hingekippt, wo ein Loch in der Erde war. Alte Kies- oder Tongruben, Böschungen oder Bombentrichter wurden zu Müllkippen. Die Abfallentsorgung wurde immer mehr zum Problem.



Geregelte Abfallentsorgung seit den 70er Jahren.

Seit dieser Zeit gibt es Abfallgesetze, in denen die Entsorgung geregelt ist. Offizielle Deponien wurden ausgewiesen und die ersten Abfallverbrennungsanlagen gebaut. Aber es gab immer noch zu viele Abfälle, die entsorgt werden mussten.

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz von 1996.

In diesem Gesetz steht geschrieben, dass Abfälle zu vermeiden und Wertstoffe, die im Abfall enthalten sind, zu verwerten sind. Sie sollen, wie der Name des Gesetzes schon sagt, im Kreislauf geführt werden. Das führt zu einer Verringerung der Abfälle, die zu beseitigen sind.

